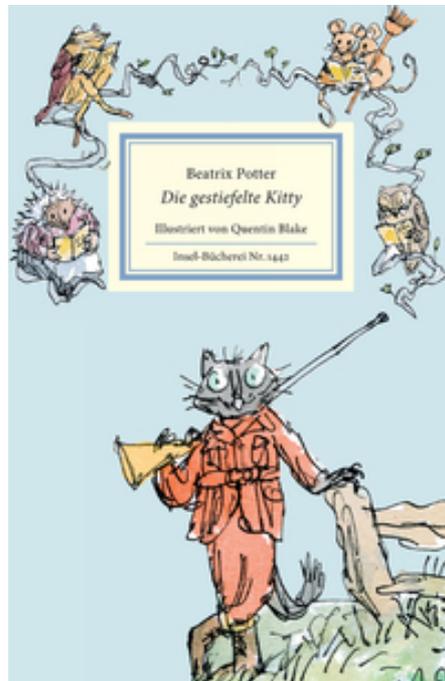


Insel Verlag

Leseprobe



Potter, Beatrix
Die gestiefelte Kitty

Aus dem Englischen von Sabine Erbrich. Mit zahlreichen Illustrationen von Sir Quentin Blake

© Insel Verlag
Insel-Bücherei 1442
978-3-458-19442-2



DIESES BUCH
GEHÖRT

Dem oder der ehrlichen, wohlerzogenen ...

.....

.....



Beatrix Potter

DIE GESCHICHTE
DER GESTIEFELTEN KITTY

Mit Illustrationen von
Quentin Blake

Aus dem Englischen von
Sabine Erbrich



Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1442

© Insel Verlag Berlin 2017

A circular illustration featuring six anthropomorphic animals, each reading a book. The animals are connected by a winding, light blue path that forms a circle. Starting from the top left and moving clockwise, the animals are: a frog with a red and yellow body; two mice, one holding a broom; an owl; a rabbit; a hedgehog; and a cat wearing blue overalls. The path is decorated with small green leaves and sprouts.

DIE GESCHICHTE
DER GESTIEFELTEN KITTY

ANMERKUNGEN DES ILLUSTRATORS

ICH KONNTE ES KAUM GLAUBEN, als mir Anfang 2015 das Manuskript einer Geschichte von Beatrix Potter zugeschickt wurde: eine Geschichte, die über hundert Jahre lang unveröffentlicht geblieben war und die Potter – mit Ausnahme einer einzigen Zeichnung – nie illustriert hatte. Ich schloss die Geschichte sofort in mein Herz – sie strotzt nur so vor Missgeschicken und Dummheiten und Temperament –, und die Idee, dass man mich um die Zeichnungen dafür bitten könnte, begeisterte mich.

Zudem hatten mich ein oder zwei merkwürdige Zufälle nachhaltig beeindruckt. Zum Beispiel, dass sich das Fräulein Kitty aus unserer Geschichte den Nachnamen »St. Quintin« gegeben hatte. Ich muss zwar dieser Form der Rechtschreibung widersprechen, aber man nannte sie auch »Q«, unter welchem Namen ich bei Verwandten und Freunden schon beinahe mein ganzes Leben bekannt bin. Und dann gibt es da noch Bousfield School, die sich nur ein paar Gehminuten von meinem Haus befindet und deren Abschlussfeiern ich seit etwa zwanzig Jahren regelmäßig besuche. Einige meiner Bilder hängen an den Wänden der Schule und einige wurden (von den Eltern der Kinder) auf die Mauern des Spielplatzes gemalt. Die Außenmauer ziert jedoch eine Zeichnung von Peter Rabbit, denn

genau hier, in einem Haus auf diesem Grundstück der Londoner Little-Boltons-Straße, war Beatrix Potter aufgewachsen und hatte ihre Kindheit verbracht.

Ich glaube nicht, dass wir wissen, warum sie dieses Buch niemals illustrierte. Sie hatte es 1914 geschrieben, zu Beginn des Ersten Weltkriegs, als das Leben für Beatrix Potter hart war und die Feldarbeit all ihre Kräfte einforderte. Es könnte noch viele andere Gründe geben, warum sie die Arbeit an der Geschichte nie mehr aufnahm, aber ich muss zugeben, dass ich hin und wieder dem Gedanken nicht widerstehen kann, sie habe sie für mich aufgehoben. Ich hoffe jedenfalls, dass sie unser Tun nicht missbilligt hätte – obwohl meine Zeichnungen nicht den ihren ähneln, haben wir in anderer Hinsicht versucht, dieses Buch so gut wie möglich nach einem Beatrix-Potter-Buch aussehen zu lassen.

Quentin Blake





ES WAR EINMAL eine ehrliche, wohlerzogene junge schwarze Katze.



Sie gehörte einer liebenswürdigen alten Dame, die mir versicherte, dass es keine zweite Katze wie Kitty gab.

Sie lebte mit der ständigen Furcht, jemand könne ihr Kitty stehlen. »Ich habe von einer entsetzlichen Mode gehört: Muffs aus dem Fell schwarzer Katzen; wo versteckt sich Kitty nur wieder? Kitty! Kitty!«



Sie nannte sie »Kitty«, aber Kitty nannte sich selbst
»Fräulein Catherine St. Quintin«.



Cheesebox nannte sie »Q«, und Winkiepiepser nannte sie »Blinzler«. Die beiden waren recht gewöhnliche Katzen, und die alte Dame wäre schockiert gewesen, hätte sie von diesen Bekanntschaften gewusst.

Und sie wäre fürchterlich überrascht gewesen, hätte sie Fräulein Kitty *jemals* in einer Norfolk-Herrenjacke und in kleinen Stiefeln mit Pelzbesatz gesehen.





NUN haben ja alle Katzen eine Schwäche für das Mondlicht und streunen nachts gerne draußen herum; und so war es erstaunlich, wie anstandslos Fräulein Kitty zu Bett ging.

Und obwohl das – verschlossene – Waschhaus, in dem sie schlief, stets sehr sauber war, kam Kitty an manchen Morgen mit einem schwarzen Kinn heraus. Und an anderen Tagen schien ihr Schwanz dicker und sie kratzte.

Ich war verwirrt. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich begriff, dass es eigentlich zwei schwarze Katzen gab!



Hätten wir in einer bestimmten mondbeschienenen Sommernacht vor dem Waschhaus gestanden, hätten wir möglicherweise eine schwarze Katze den Hof überqueren und auf das Fenstersims springen sehen.

»Du bist spät dran, Winkiepiepser«, sagte eine andere schwarze Katze drinnen.

»Tut mir leid, Blinzler«, antwortete die erste schwarze Katze, während sie den Fensterladen öffnete.



»Was erlaubst du dir, mir Kosenamen zu geben«, sagte Fräulein Catherine und sprang anmutig aus dem Fenster.

Denn das war der Plan der ungezogenen Kitty – wann immer sie auf die Jagd gehen wollte, öffnete Winkiepiepser das Fenster und wartete drinnen im Waschhaus, bis Kitty wieder nach Hause kam.



IN DIESER NACHT aber zögerte er. Kitty hatte sich ihre dicke Jacke und ihre Stiefel angezogen.

»Komm durchs Fenster, Winkiepiepser.«

»Will nicht«, sagte Winkiepiepser aufsässig.

»Was?«, sagte Fräulein Catherine, bereit, ihn zu kratzen.